



Passagen Verlag

Philosophie

Kunst

Architektur

Film

Literatur

XMedia

Gesellschaft

Humanwissenschaften

Judaica

Theologie

Politik

Diskursforschung

Literaturtheorie

Psychoanalyse

Zeitgeschehen

Ökonomie

Anthropologie

**Frühjahr 2016
Neuerscheinungen**

In eigener Sache

Alain Badiou hat die heute seltene Fähigkeit, Grundbegriffe unseres Lebens wie Liebe oder Glück auf hohem philosophischen Niveau, aber trotzdem verständlich und zeitgemäß zu erklären. Nach seinem *Lob der Liebe*, das zum philosophischen Bestseller wurde, folgt jetzt sein Buch *Philosophie des wahren Glücks*. Die Faszination Badiou liegt in seinem philosophisch begründeten Weltbild, mit dem er für viele Menschen Orientierung in einer zunehmend unübersichtlichen Realität bietet. Wie die Liebe erklärt Badiou auch das Glück im Rahmen seines kohärenten Weltbildes als Subjektwerdung des Individuums.

In seinem zweiten Buch *Philosophie und Aktualität*, der überarbeiteten Neuauflage seines berühmten Streitgesprächs mit Slavoj Žižek, verteidigt Alain Badiou seinen Ansatz, dass Philosophie im Namen aller sprechen und Orientierung bieten soll. Slavoj Žižek vertritt dagegen die Auffassung, dass Philosophie in Streitfragen unserer Zeit keine Orientierung bieten, sondern nur Fragen neu stellen kann. Eine spannende Grundsatzdebatte der kontroversesten Philosophen der Gegenwart.

In *Politik und Ästhetik*, dem neuen Band unserer sehr erfolgreichen Reihe *Passagen Gespräche* skizziert Jacques Rancière, der die heutige Sicht auf Politik und Ästhetik maßgeblich geprägt hat, die Stationen seiner intellektuellen Biografie und entfaltet die zentralen Begriffe seines Denkens. Für das Verständnis seines Denkens ein unverzichtbares Buch.

Auch von Jacques Derrida haben wir ein neues Buch in unserem Programm, das qualifiziert in eine aktuelle Debatte eingreift. *Das Kolloquium von Heidelberg* beschäftigt sich lange vor dem Erscheinen der „Schwarzen Hefte“ mit den Konsequenzen von Heideggers Verstrickung in den Nationalsozialismus für die Deutung seines philosophischen Werkes. Diese weiterhin heftig umstrittene Frage wird von drei der besten Heidegger-Exegeten, Jacques Derrida, Hans-Georg Gadamer und Philippe Lacoue-Labarthe, jenseits vereinfachender Polemik differenziert und facettenreich ausgeleuchtet.

Das Leben des ungarischen Philosophen Mihály Vajda, einem direkten Schüler von Georg Lukács, gleicht einer Fahrt in der Gespensterbahn der politischen Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts. Als jüdisches Kind entging er nur knapp der Ermordung durch die faschistischen Pfeilkreuzler in Budapest. Der Repression durch den sozialistischen Staat in Ungarn folgten die Anfeindungen durch das Orban-Regime. In 18 philosophischen Essays lässt Vajda die Gespenster seiner Biografie Revue passieren, die auch die Traumata unserer kollektiven Geschichte sind. Für Vajda muss Philosophie daher mit der individuellen Geschichte und der persönlichen Erfahrung verschränkt sein, wenn sie sich nicht in akademischen Debatten verlieren und gesellschaftlich irrelevant werden will.

Auch Torge Karlsruhens Buch *Gruß vom Angelus* ist vom brennenden Engagement gegen jede Form ideologischen Denkens und totalitärer Herrschaft und für die Opfer dieser Geschichte getragen. Ideologie wirft ein verzerrendes Raster über das Leben. In akribischer Feinarbeit trägt Karlsruhe die historischen Belege ideologischen Denkens und seiner fatalen Folgen für die Menschen zusammen. Die Texte werden ergänzt durch eine Bildauswahl, die Ideologie in den verschiedenen historischen Ausprägungen in der Gegenüberstellung sinnfällig machen will.

Mit einer aktuellen Version totalitären Denkens und seiner Folgen befassen sich Nina Scholz und Heiko Heinisch in *Charlie versus Mohammed*, ihrem neuen Buch in der Reihe *Passagen Thema*. Anlässlich des Anschlags auf das Satiremagazin *Charlie Hebdo* und der darauffolgenden Diskussionen, wie weit Satire gehen dürfe, entwickelt das Buch ein leidenschaftliches Plädoyer für die Meinungsfreiheit als einer unverzichtbaren, nicht verhandelbaren Grundlage unserer offenen Gesellschaft.

Zum Schluss noch ein Hinweis, falls Sie unsere Autoren live erleben wollen: Nach Jacques Rancière im Oktober 2015 werden Alain Badiou im Februar 2016 und Mihály Vajda im Mai 2016 unsere Gäste der *Passagen Gespräche* im Gorki Theater in Berlin sein.

Peter Engelmann

Überblick über die Neuerscheinungen

Passagen forum

Alain Badiou, Philosophie des wahren Glücks	5
Alain Badiou, Slavoj Žižek, Philosophie und Aktualität	6
Jacques Derrida, Hans-Georg Gadamer, Philippe Lacoue-Labarthe, Das Kolloquium von Heidelberg	9
Félix Guattari, Die drei Ökologien	18
Jacques Rancière, Das Unbehagen in der Ästhetik	8
Paul Virilio, Die Verwaltung der Angst	12

Passagen Gespräche

Jacques Rancière, Politik und Ästhetik	7
--	---

Passagen Thema

Anne-Beatrice Clasmann, Der arabische (Alb-)Traum	14
Nina Scholz, Heiko Heinisch, Charlie versus Mohammed	15
Mihály Vajda, Meine Gespenster	13

Passagen Philosophie

Torge Karlsruhen, Gruß vom Angelus	11
Herbert Auer-Welsbach, Tractatus organismo-philosophicus	16
Dominik Busch, Begrenzung und Offenheit	17
Fotini Ladaki, Zeus' Avatare	19

Passagen Literatur

Franzobel, Hamlet oder Was ist hier die Frage?	20
Elisabeth Wandeler-Deck, arioso – archive des zukommens	21

Passagen Architektur

Tom Schoper, Ein Haus. Werk – Ding – Zeug?	22
--	----

Edition Passagen

Jacques Derrida, Marie-Françoise Plissart, Recht auf Einsicht	10
---	----

Philosophie des wahren Glücks

Alain Badiou

Hg. von Peter Engelmann
Aus dem Französischen von Paul Maercker
2016. Ca. 104 Seiten.
12,2 x 20,8 cm. Brosch.
Ca. € 13,90
ISBN 978-3-7092-0200-5
Erscheinungstermin: Frühjahr 2016



Alain Badiou unternimmt nach seinem Lob der Liebe den Versuch einer Definition des Glücksbegriffs: Das „wahre Glück“ sieht er in der Subjektivierung des Individuums, einem Prozess, der in vier Etappen von der Politik über die Poesie, die Philosophie und schließlich die Liebe verläuft.

Die philosophische Grundfrage nach dem Glück ist durch den kapitalistischen Imperativ des Konsums und dessen gesellschaftliche Realität, die Selbstgenügsamkeit, ausgeblendet worden. Einer Metaphysik bleibt dadurch der Weg versperrt. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, zeichnet Badiou die Subjektivierung als wesentlichen Prozess der Rekonstruktion einer Kategorie des Absoluten in vier Bereichen nach: die politische Emanzipation, die künstlerische Kreation, die wissenschaftliche Invention und die Alteration in der Liebe. Es geht Badiou um eine Teilhabe des Individuums am Absoluten (an den Wahrheiten), mithin um das Glück jedes Einzelnen. Mit der *Metaphysik des wahren Glücks* gibt Badiou dem Leser nicht nur ein konkretes Werkzeug im Hinblick auf das eigene Glück an die Hand, sondern zeigt erneut die systematische Struktur seiner philosophischen Denkbewegung in brillanter, konzentrierter Form.

Alain Badiou, geboren 1937 in Rabat, Marokko, lebt als Philosoph, Mathematiker und Romancier in Paris.

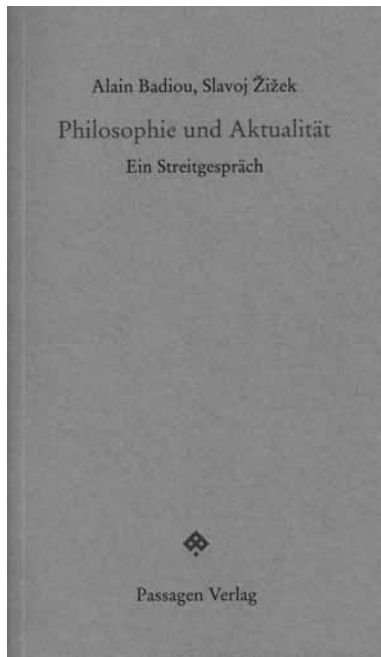


Alain Badiou im
Passagen Verlag (Auswahl):

Lob der Liebe
(978-3-7092-0152-7)
Rhapsodie für das Theater
(978-3-7092-0171-8)
Das Abenteuer der französischen Philosophie seit den 1960ern
(978-3-7092-0130-5)
Philosophie und die Idee des Kommunismus
(978-3-7092-0107-7)
Kino
(978-3-7092-0086-5)
Klartext
(mit Alain Finkielkraut,
978-3-7092-0038-4)
Das Erwachen der Geschichte
(978-3-7092-0066-7)



Badiou



Passagen forum

Philosophie und Aktualität Ein Streitgespräch

Alain Badiou, Slavoj Žižek

Hg. von Peter Engelmann
Aus dem Französischen und Englischen
von Maximilian Probst und Sebastian Raedler
2016. Ca. 104 Seiten. 3., durchgesehene Auflage.
12,2 x 20,8 cm. Brosch.
Ca. € 14,90
ISBN 978-3-7092-0201-2
Erscheinungstermin: Frühjahr 2016



Slavoj Žižek im
Passagen Verlag
(Auswahl):

Ein Plädoyer für
die Intoleranz
(978-3-7092-0188-6)
Willkommen in der
Wüste des Realen
(978-3-7092-0125-1)
Quer durchs Reale
(978-3-7092-0059-9)
Die Metastasen des
Genießens
(978-3-85165-824-8)
Das Unbehagen im Subjekt
(978-3-85165-309-0)

Zwei kontroverse Denker zur ebenso zeitlosen wie drängenden Frage: Soll sich der Philosoph ins aktuelle Geschehen einmischen?

Nichts weniger als die Philosophie selbst steht hier auf dem Spiel. Für Alain Badiou gibt es die Philosophie – sofern sie nicht in akademischer Disziplin erstarren will – überhaupt nur als Einmischung, als Engagement. Sie soll fremdartig und neu sein und dennoch im Namen aller sprechen. Dies zeigt Badiou mit seiner Theorie der Universalität, die er als Resümee seiner Philosophie verstanden wissen will.

Ähnlich argumentiert Slavoj Žižek: Der Philosoph muss eingreifen, aber anders als erwartet. In den Streitfragen der Zeit kann er keine Orientierung bieten, aber er kann zeigen, dass die Fragen selbst schon falsch gestellt sind. Nach Žižek gilt es, die Begriffe der Debatten zu verändern. So landet er bei einer Philosophie als Abnormalität und Exzess.

Alain Badiou, geboren 1937 in Rabat, Marokko, lebt als Philosoph, Mathematiker und Romancier in Paris. Slavoj Žižek, geboren 1949 in Ljubljana, ist Philosoph und Psychoanalytiker.

Badiou, Žižek



Politik und Ästhetik

Im Gespräch mit Peter Engelmann

Jacques Rancière

Hg. von Peter Engelmann

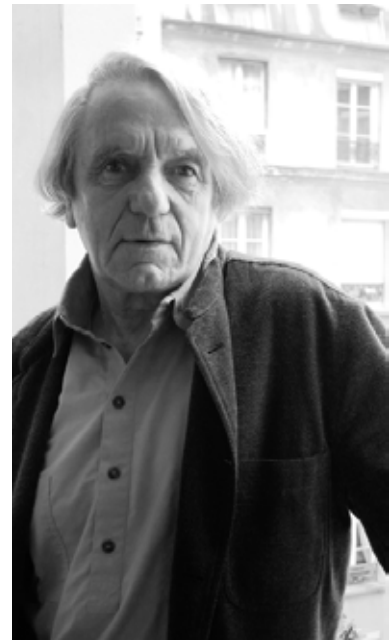
2016. Ca. 112 Seiten.

12,2 x 20,8 cm. Brosch.

Ca. € 14,90

ISBN 978-3-7092-0142-8

Erscheinungstermin: Frühjahr 2016



Im Gespräch mit Peter Engelmann skizziert Jacques Rancière die Stationen seiner intellektuellen Biografie und entfaltet die zentralen Begriffe seines Denkens. So werden die Konturen einer philosophischen Position deutlich, die die Perspektiven auf Politik und Ästhetik im aktuellen Diskurs maßgeblich geprägt hat.

Ausgehend von seinem Bruch mit dem strukturalistischen Marxismus skizziert Rancière die Entwicklung seines Denkens: Von seinen frühen Studien zur Arbeiteremanzipation bis hin zu seinen jüngeren Untersuchungen zu Literatur, Film und bildender Kunst wird dabei die durchgängige Verbindung von ästhetischen und politischen Fragestellungen in seinem Schaffen sichtbar. Gegen die von ihm diagnostizierte Konstruktion eines gesellschaftlichen Konsenses bringt er das Politische als Dissens, als Störung der etablierten Aufteilung des Sinnlichen, in Stellung. Dabei beharrt er in Abgrenzung zu Althusser und Bourdieu auf der egalitären Dimension der ästhetischen Erfahrung und versteht seine Bestimmung der Ästhetik als „Regime der Erfahrung“ als Revision der etablierten kunstgeschichtlichen Epochenbildung und Kritik am modernistischen Dogma. Abschließend wird mit Blick auf aktuelle soziale Bewegungen und Kunstpraktiken nach deren kritischem Potenzial gefragt und eine mögliche Annäherung künstlerischer und politischer Strategien thematisiert.

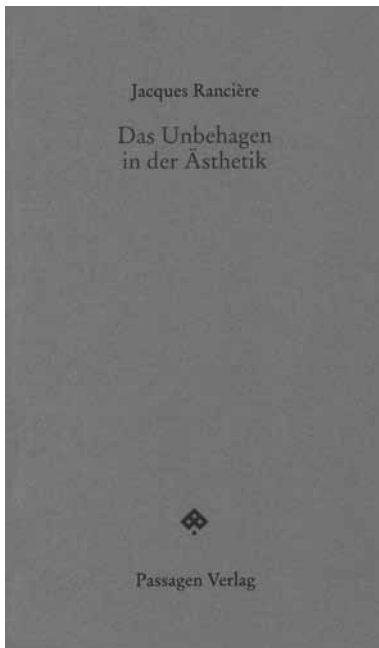
Jacques Rancière, geboren 1940, lehrte zwischen 1969 und 2000 Philosophie und Kunsttheorie an der Universität Paris VIII.

Jacques Rancière im
Passagen Verlag (Auswahl):

Der emanzipierte
Zuschauer
(978-3-7092-0161-9)
Der verlorene Faden
(978-3-7092-0160-2)
Die Methode der
Gleichheit
(978-3-7092-0141-1)
Die Erfindung des
Möglichen
(978-3-7092-0120-6)
Kurze Reisen ins Land
des Volkes
(978-3-7092-0121-3)
Aisthesis
(978-3-7092-0096-4)
Das Volk und seine
Fiktionen
(978-3-7092-0073-5)
Spielräume des Kinos
(978-3-7092-0056-8)



Rancière



Passagen forum

Das Unbehagen in der Ästhetik

Jacques Rancière

Hg. von Peter Engelmann
 Aus dem Französischen von Richard Steurer-Boulard
 2016. Ca. 160 Seiten. 3., überarbeitete Auflage.
 14,0 x 23,5 cm. Brosch.
 Ca. € 19,90
 ISBN 978-3-7092-0207-4
 Erscheinungstermin: Frühjahr 2016



Jacques Rancière im
 Passagen Verlag (Auswahl):

Die Wörter des Dissenses
 (978-3-7092-0055-1)
 Chronik der
 Konsensgesellschaft
 (978-3-85165-977-1)
 Politik der Literatur
 (978-3-85165-978-8)
 Der Philosoph und
 seine Armen
 (978-3-85165-931-3)
 Der unwissende
 Lehrmeister
 (978-3-85165-885-9)
 Philosophien
 (978-3-85165-783-8)

Damit es Kunst gibt, genügt es nicht, dass es Maler oder Musiker, Tänzer oder Schauspieler gibt. Damit es ästhetisches Empfinden gibt, genügt es nicht, dass wir Vergnügen daran finden, sie zu sehen oder zu hören. Damit es Kunst gibt, braucht es einen Blick und ein Denken, die sie identifizieren. Ästhetik ist der Name eines spezifischen Regimes der Identifizierung von Kunst.

Man klagte gestern die Ästhetik an, die kulturellen Spiele der gesellschaftlichen Unterscheidung zu verdecken. Man möchte heute die künstlerischen Praktiken von ihrem parasitären Diskurs befreien. Aber die Ästhetik ist kein Diskurs, sie ist ein historisches Regime der Identifizierung von Kunst. Dieses Regime ist paradox, denn es begründet einerseits die Autonomie der Kunst und löst andererseits ihre Grenzen zu den Gegenständen des gewöhnlichen Lebens auf. In dieser unaufgelösten Spannung von zwei Politiken ist die Ästhetik nicht zufällig politisch, sondern ihrem Wesen nach. Die Aufarbeitung dieser konstitutiven Spannung erlaubt zu verstehen, wie die Aufrufe, die Kunst von der Ästhetik zu befreien, heute dazu führen, sie mitsamt der Politik in ethischer Ununterschiedenheit zu ertränken.

Jacques Rancière, geboren 1940, lehrte zwischen 1969 und 2000 Philosophie und Kunsttheorie an der Universität Paris VIII.

Rancière



Das Kolloquium von Heidelberg

Heidegger: Philosophische und politische Tragweite seines Denkens

Jacques Derrida, Hans-Georg Gadamer, Philippe Lacoue-Labarthe

Hg. von Peter Engelmann

Herausgeberin der französischen Ausgabe: Mireille Calle-Gruber

Aus dem Französischen von Esther von der Osten

2016. Ca. 160 Seiten.

14,0 x 23,5 cm. Brosch.

Ca. € 19,90

ISBN 978-3-7092-0203-6

Erscheinungstermin: Frühjahr 2016



Welche Konsequenzen hat Heideggers Verhältnis zum Nationalsozialismus für die Deutung seines philosophischen Werks? Jacques Derrida, Hans-Georg Gadamer und Philippe Lacoue-Labarthe gingen bereits lange vor dem Erscheinen der „Schwarzen Hefte“ dieser Frage nach.

Am 5. und 6. Februar 1988 fand in der Universität von Heidelberg das Kolloquium „Heidegger: Portée philosophique et politique de sa pensée“ statt. Im selben Hörsaal, in dem Heidegger 1933 seine „Rede über die Universität im neuen Reich“ gehalten hatte, sprachen drei der besten Heidegger-Exegeten – Jacques Derrida, Hans-Georg Gadamer und Philippe Lacoue-Labarthe – über die Frage der Deutung von Heideggers Werk vor dem Hintergrund seiner Verbindung zum Nationalsozialismus. Die aus dem Stegreif gehaltenen Beiträge stießen auf großes Publikumsinteresse und fanden ein breites Echo, nicht zuletzt, weil Derrida und Gadamer nach ihrer Begegnung im Jahr 1981 in Paris erstmals wieder das öffentliche Gespräch aufnahmen. Außerdem war kurz zuvor in Frankreich Víctor Farías' vieldiskutiertes Buch über Heideggers Verstrickungen in das NS-Regime erschienen. Die nach wie vor heftig umstrittene Frage wird von den drei Philosophen differenziert und facettenreich ausgeleuchtet.

Jacques Derrida (1930–2004) lehrte Philosophie in Paris und den USA. Hans-Georg Gadamer (1900–2002) lehrte Philosophie in Leipzig und Heidelberg. Philippe Lacoue-Labarthe (1940–2007) lehrte Philosophie in Straßburg.



*„Auf einem Feld so gewichtiger Fragen ist meiner Ansicht nach jede Geste der Vermengung, der übereilten Pauschalisierung, [...] jede Vereinfachung von Aussagen usw. politisch sehr schwerwiegend, und die Verleugnungsformeln solcher Gesten [...] erinnern an genau das, wogegen wir anarbeiten wollen.“
(Jacques Derrida)*

Derrida et al.





Das erste Passagen Buch

Recht auf Einsicht

Jacques Derrida, Marie-Françoise Plissart

Hg. von Peter Engelmann
 Aus dem Französischen von Michael Wetzel
 1998. 144 Seiten. 2. Auflage.
 22 x 30 cm. Brosch.
 €30,- € 15,- (Jubiläumspreis)
 ISBN 978-3-85165-008-2
 Bereits erschienen



Jacques Derrida im
 Passagen Verlag
 (Auswahl):

Geschichte der Lüge
 (978-3-7092-0175-6)

Die Wahrheit in
 der Malerei
 (978-3-7092-0174-9)

Von der Gast-
 freundschaft
 (978-3-7092-0154-1)

Das Tier und der Sou-
 verän I (2001-2002)
 (978-3-7092-0134-3)

Die Augen der
 Sprache
 (978-3-7092-0135-0)

Politik und
 Freundschaft
 (978-3-7092-0111-4)

Wie nicht sprechen
 (978-3-7092-0112-1)

Die Edition Passagen begann mit einem in jeder Hinsicht ungewöhnlichen Buch. Zum ersten Mal erschien ein ‚Photroman‘ in einer philosophischen Reihe, eröffnete diese sogar. Eine Serie von Photographien. Und ein Text von Jacques Derrida.

Die Kombination der Photographien von Marie-Françoise Plissart mit dem Text von Jacques Derrida bricht radikal mit den Traditionen und Normen des philosophischen Diskurses. Die uneinholbare Sinnfülle einer Serie von Photographien verdoppelt sich im polylogon Text Jacques Derridas, der nicht mehr durch philosophische Konventionen gebändigt wird. Müßig, in den Photographien und in ihrer Abfolge den einen, ‚richtigen‘ Sinn zu suchen. Müßig auch, die Stimmenvielfalt des Textes von Jacques Derrida auf eine Aussage festlegen zu wollen. – „Du wirst niemals, Sie auch nicht, all die Geschichten kennen, die ich mir beim Anschauen dieser Bilder noch habe erzählen können.“

Jacques Derrida (1930–2004) lehrte Philosophie in Paris und den USA. Marie-Françoise Plissart, 1954 in Brüssel geboren, ist Photographin und Filmemacherin.

Derrida, Plissart



Passagen Philosophie

Gruß vom Angelus

Eine Ideologiekritik

Torge Karlsruhen

2016. Ca. 288 Seiten. 47 Farbabbildungen.

50,0 x 32,5 cm. Gebunden.

Ca. € 44,90

ISBN 978-3-7092-0177-0

Erscheinungstermin: Frühjahr 2016



11

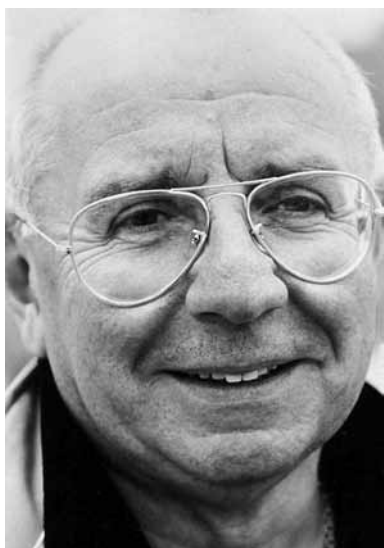
Gruß vom Angelus stellt historische Text- und Bildzeugnisse von Ideologie einander explizierend gegenüber und sichtet die Trümmer des ideologischen Erbes.

Eine *Gruß vom Angelus* treffende Metapher findet sich in Oskar Wildes *Salome*. Die Prinzessin von Judäa sieht sich von Johannes dem Täufer verkannt, weil der eine Binde vor den Augen trage. Die ist gewebt aus den Vorstellungen von seinem Gott und ihr Material ist sinnen- und frauenfeindlich. Die Binde, das sind die Vorurteile des Täufers, sie verstellen und trüben ihm den Blick. Sie lassen *Salome* als bösen Abgrund erscheinen. Bei Wilde wird darum die Prinzessin zum Opfer des Johannes! Das beschreibt die Wirkung von Ideologie. Sie wirft verzerrende Raster über das Leben, etwa eine unterstellte Erbsünde, und hat damit über Jahrtausende die Menschheit gezeißelt – insbesondere das weibliche Geschlecht wurde dem zum Opfer.

Torge Karlsruhen, geboren 1947 in Hagen, lehrte Philosophie in Bielefeld und Haifa.



Karlsruhen



Passagen forum

Die Verwaltung der Angst

Paul Virilio

Hg. von Peter Engelmann
 Aus dem Französischen von Paul Maercker
 2016. Ca. 96 Seiten. 2., überarbeitete Auflage.
 12,2 x 20,8 cm. Brosch.
 Ca. € 12,90
 ISBN 978-3-7092-0209-8
 Erscheinungstermin: Frühjahr 2016



Paul Virilio im
 Passagen Verlag (Auswahl):

Der große Beschleuniger
 (978-3-7092-0185-5)
 Bunkerarchäologie
 (978-3-85165-960-3)
 Der Futurismus des
 Augenblicks
 (978-3-85165-932-0)
 Der eigentliche Unfall
 (978-3-85165-874-3)
 Die Universität des De-
 sasters
 (978-3-85165-867-5)
 Die Verblendung der Kunst
 (978-3-85165-820-0)

Klimachaos, Börsenpanik, Wirtschaftskrise, Terrorismus ... Wir sind in unserer globalisierten und immer mehr beschleunigten Welt einer stetig wachsenden Zahl an Bedrohungen ausgesetzt. Die allgegenwärtige Angst selbst ist gleichsam Welt geworden und bedarf einer Verwaltung.

In diesem Gespräch zeichnet Paul Virilio das Porträt einer „unbe-
 wohnbar gewordenen Welt“. In dieser erscheint die Angst als unvermeidliche
 Kehrseite der Fortschrittspropaganda. Es bleibt uns nichts anderes übrig,
 als mit dieser Angst umzugehen – sie zu verwalten. Paul Virilio liefert eine
 umfassende Analyse der politischen, medialen, aber auch philosophischen
 Implikationen der allgegenwärtigen Angst. Einmal mehr warnt der Denker
 der Geschwindigkeit davor, den Ereignissen schreckensstarr und tatenlos
 zuzusehen, und ruft zu einer Widersetzung gegen den invasiven
 Geschwindigkeitsmodus auf, damit die Diversität des Lebens fortbestehen
 kann.

Paul Virilio wurde 1932 in Paris geboren. Er leitete von 1972 bis 1975 die
 École Spéciale d'Architecture und lebt heute als Architekt, Stadtplaner
 und Schriftsteller in La Rochelle.

Virilio



Meine Gespenster

Biografisch-philosophische Essays zur Zeitgeschichte

Mihály Vajda

Hg. von Peter Engelmann
Aus dem Ungarischen von Heike Flemming
Mit einem Vorwort von Péter Esterházy
2016. Ca. 352 Seiten.
14,0 x 23,5 cm.
Ca. € 39,90
ISBN 978-3-7092-0184-8
Erscheinungstermin: Frühjahr 2016



Das Leben des ungarischen Philosophen Mihály Vajda nimmt sich aus wie eine Fahrt in der Gespensterbahn der politischen Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts: von der Verfolgung durch die NS-Diktatur über die Repressionen im Sozialismus bis hin zu den Anfeindungen des Orban-Regimes. In 18 philosophischen Essays lässt Vajda die Gespenster seiner Biografie Revue passieren, die auch diejenigen unserer kollektiven Geschichte sind.

Mihály Vajda überlebt als Sohn assimilierter Juden den Holocaust in Budapest. Ende der 1950er-Jahre zählt er zum engen Kreis um Georg Lukács und erhält in den 1970er-Jahren als ideologischer Abweichler Unterrichts- und Publikationsverbot. Nach Gastprofessuren in Deutschland und den USA wird Vajda 1989 offiziell rehabilitiert und später in die ungarische Akademie der Wissenschaften aufgenommen. In seinen Lektüren einschlägiger Texte der Philosophie, Kulturwissenschaft, Geschichte und neueren Literatur tritt eines immer wieder hervor: dass eine Philosophie jenseits der Metaphysik nur aus der Perspektive der individuellen Geschichte und persönlichen Erfahrung des Philosophen möglich ist. Péter Esterházy leitet diese scharfsinnige Essaysammlung mit einem Vorwort ein.

Mihály Vajda, 1935 in Budapest geboren, war Professor für Philosophie an der Universität Debrecen und ist Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften. Zahlreiche Gastprofessuren, unter anderem an der New School for Social Research in New York.



Mihály Vajda im
Passagen Verlag:

Die Krise der Kulturkritik
(978-3-85165-207-9)
Russischer Sozialismus in
Mitteleuropa
(978-3-90076-784-6)



Vajda



Passagen Thema

Der arabische (Alb-)Traum

Aufstand ohne Ziel

Anne-Beatrice Clasmann

2015. 300 Seiten.

14,0 x 23,5 cm. Brosch.

€ 29,90

ISBN 978-3-7092-0173-2

Bereits erschienen

Neuaufgabe in Vorbereitung



Weshalb sind die meisten Revolutionsbewegungen der Arabellion gescheitert? Welchen Einfluss haben Regionalmächte wie Saudi-Arabien und der Iran? Und werden noch mehr Menschen zu Flüchtlingen werden, wenn Staaten in Nahost und Nordafrika über Jahre instabil bleiben oder gar zerfallen?

Den Demonstranten und Aufständischen, die 2011 an den Grundfesten der alten Ordnung rüttelten, fehlte eine gemeinsame Vision. Das rächt sich bitter. In der Mehrzahl der arabischen Umbruchstaaten ist die Situation heute noch finsterner als der Status quo ante. Neben staatlicher Unterdrückung herrschen jetzt Krieg und Terror. Anne-Beatrice Clasmann zeigt auf, wie die Missachtung der Menschenrechte und die bildungsfeindliche politische Kultur der alten Regimes bis heute nachwirken.

Anne-Beatrice Clasmann, geboren 1968 in Köln, beschäftigt sich seit ihrem Studium mit arabischer Politik. Sie hat viele Jahre als Journalistin in Kairo und Istanbul gelebt und gearbeitet.

Clasmann



Charlie versus Mohammed

Plädoyer für die Meinungsfreiheit

Nina Scholz, Heiko Heinisch



Hg. von Peter Engelmann

2016. 112 Seiten.

12,2 x 20,8 cm. Brosch.

€ 12,90

ISBN 978-3-7092-0192-3

Bereits erschienen



Die Anschläge auf das Satiremagazin Charlie Hebdo und den jüdischen Supermarkt in Paris lösten Schock und Trauer aus. Doch schon kurz danach fragten die ersten, ob Charlie Hebdo nicht vielleicht zu weit gegangen sei. Zu weit womit? Waren die Opfer im jüdischen Supermarkt auch zu weit gegangen? Die neuerlichen Anschläge am 13. November 2015 in Paris haben uns gezeigt: Muslimische Extremisten werden nicht durch Karikaturen provoziert, es ist der Hass auf die freie pluralistische Gesellschaft, auf unsere Art zu leben, der sie zu ihren Taten treibt.

Der Anschlag auf die Redaktion von *Charlie Hebdo* war der bisher traurige Höhepunkt der im Namen Mohammeds oder Gottes geführten Angriffe gegen die Meinungsfreiheit, die vor einem Vierteljahrhundert mit der Fatwa gegen Salman Rushdie und den darauffolgenden Terrorakten ihren Anfang nahmen.

Charlie Hebdo nimmt auch den Islam nicht von Kritik und Spott aus, denn die Haltung der Redaktion ist nicht ausschließend, sondern zutiefst inklusiv: Seine Satire trifft alle, Linke wie Rechte, Liberale wie Konservative und die Vertreter aller Religionen. Indem *Charlie Hebdo* alle Grenzen missachtet, hebt es die Grenzen zwischen den verschiedenen Gruppen auf und schafft – *égalité*: Alle haben ein Recht darauf, von *Charlie Hebdo* beleidigt zu werden. Das ist, satirisch überspitzt, die Grundlage der offenen Gesellschaft.

Nina Scholz studierte Politikwissenschaften an der Freien Universität Berlin. Heiko Heinisch studierte Geschichte an der Universität Wien. Beide forschten und publizierten zu den Themen Nationalsozialismus und Antisemitismus.

Nina Scholz und
Heiko Heinisch im
Passagen Verlag:

Europa, Menschenrechte
und Islam – ein Kultur-
kampf?
(978-3-7092-0016-2)



Scholz, Heinisch



Auer-Welsbach

Passagen Philosophie

Tractatus organismo-philosophicus

Dokumentationen

Herbert Auer-Welsbach

2016. Ca. 160 Seiten.

2., überarbeitete und erweiterte Auflage.

15,5 x 23,5 cm. Brosch.

Ca. € 17,90

ISBN 978-3-7092-0199-2

Erscheinungstermin: Frühjahr 2016



In seiner philosophischen Praxis dokumentiert Herbert Auer-Welsbach in Wort und Tat immer nur das eine: die theoretischen Muster eines Menschen in seinen weiteren Zusammenhängen. Im Brennpunkt seiner Untersuchungen steht die Dokumentation eines theoretisch Dokumentierenden.

„Ludwig Wittgenstein und Herbert Auer-Welsbach – wir beide kamen aus begüterten Häusern, fanden in einem Elternteil eine einschneidende Herausforderung und wurden des Weiteren zu Normalitätsverweigerern. Was uns unterscheidet, sind vor allem das Temperament, die näheren Umstände und mithin die theoretische Herangehensweise. Wittgensteins Fragehaltung ist legendär, ebenso sein elaborierter Schreibstil. Mein Stil ist dagegen von biederem Handwerk. Die Herangehensweise ist freilich nicht ein Problematisieren und Argumentieren, sondern ein *Dokumentieren*. Im Fokus meiner Arbeiten steht die Dokumentation eines theoretisch Dokumentierenden in seinen organismischen und weiteren Zusammenhängen.“

Herbert Auer-Welsbach, Jahrgang 1953, studierte in den 1970er-Jahren Philosophie und Linguistik in Wien, Graz, Erlangen und München. Er ist Förster, Forscher und Holzknecht im eigenen Forstbetrieb.



Begrenzung und Offenheit

Die Searle-Derrida-Debatte

Dominik Busch

2016. Ca. 272 Seiten.

15,5 x 23,5 cm. Brosch.

Ca. € 29,90

ISBN 978-3-7092-0202-9

Erscheinungstermin: Frühjahr 2016



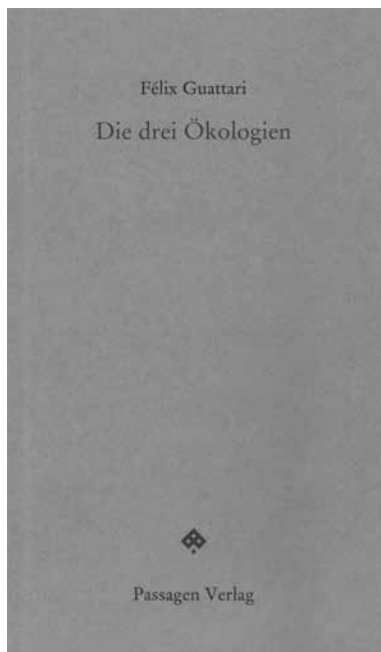
Dominik Busch bietet eine systematische Aufarbeitung des berühmten Streits zwischen Jacques Derrida und John R. Searle über die Grundlagen der Sprechakttheorie. Aus seiner Analyse entwickelt er eine weitreichende These zur Ethik des Philosophierens.

Keine andere Debatte in der Philosophie hat Ende der 1970er-, Anfang der 1980er-Jahre mehr Staub aufgewirbelt als der Streit zwischen John R. Searle und Jacques Derrida. Was als ein Disput über die richtige Interpretation der Sprechakttheorie von John L. Austin begann, weitete sich aus zu einer Erörterung grundlegender philosophischer Fragen: über die Identität des Subjekts, die Rolle der Sprecher-Intention für die Bedeutung einer Aussage, die Möglichkeit einer Abgrenzung zwischen normalem und parasitärem Sprachgebrauch, die Reichweite einer philosophischen Theorie und über die Struktur von Ereignissen. Der Autor arbeitet die Voraussetzungen der Debatte in den frühen Arbeiten Derridas zu Husserl heraus, um dann die wichtigen Argumente kritisch zu prüfen. Im Rahmen einer sorgfältigen Lektüre später Texte Derridas formuliert Busch eine weitreichende These zur ‚Ethik‘ des Philosophierens und fordert eine Haltung der Offenheit gegenüber dem, was sich in philosophischen Fragen dem Zugriff entzieht.

Dominik Busch, geboren 1979 in Sarnen, arbeitet als Autor und Dramaturg und lebt in Zürich.



Busch



Passagen forum

Die drei Ökologien

Félix Guattari

Hg. von Peter Engelmann
 Aus dem Französischen von Alec A. Schaerer
 Unter Mitarbeit von Gwendolin Engels
 2016. Ca. 80 Seiten. 3. Auflage.
 12,2 x 20,8 cm. Brosch.
 Ca. € 11,-
 ISBN 978-3-7092-0205-0
 Erscheinungstermin: Frühjahr 2016



Das zweifache Dasein des Menschen in der Welt fordert eine Logik, die ihn nicht nur als lebendigen Teil der Welt, sondern auch als sie beobachtendes Subjekt zur Geltung kommen lässt. Dieser doppelten Verfasstheit gilt es Rechnung zu tragen, um dem subjektiven Konservatismus zu entkommen und ein nachhaltiges Leben in der Welt zu ermöglichen.

Mit Guattari schreiten wir die Entdeckung ab, dass sich das Dasein des Menschen nicht nur auf die leiblich-materielle Sphäre beschränkt, sondern darüber hinaus eine soziale und eine mentale Ökologie zu pflegen wären: Der Organismus unserer Beziehungsformen zum Ich und zum Du bedarf selbst der Einsichtnahme, damit der Mensch, ohne sich in Machtspielen aufzureiben, zu einer ihm adäquaten Ordnung gelangt. Im Ineinandergreifen von Rhizom und Singularität ordnet der Autor die Möglichkeiten der Partizipation nach drei Bereichen, die eine Nähe zu den Begriffen Leib, Seele und Geist aufweisen. Der aristotelisch-thomistischen Tradition entzieht sich Guattari dabei insofern, als er sie nicht in bloßen Abstraktionen durchkonjugiert, sondern in modern-diskursiver Weise aus dem Mitmenschlichen entwickelt.

Félix Guattari (1930–1992) war Psychotherapeut in der Klinik von La Borde und ist mit Gilles Deleuze Co-Autor von *Anti-Ödipus* und *Tausend Plateaus*.

Guattari



Zeus' Avatare

Fotini Ladaki

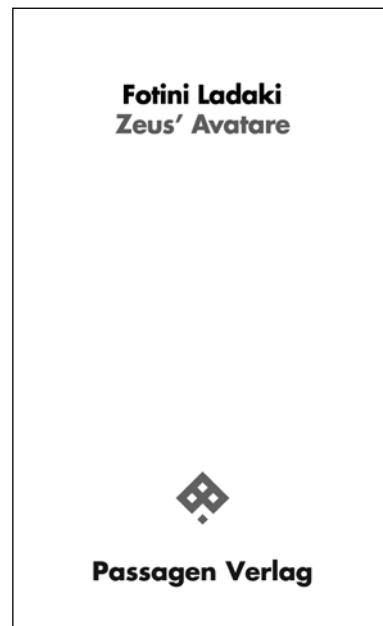
2016. Ca. 96 Seiten.

12,8 x 20,8 cm. Brosch.

Ca. € 11,90

ISBN 978-3-7092-0206-7

Erscheinungstermin: Frühjahr 2016



Das Phrontisterion ist als schulisches Parallelsystem Griechenlands Zauberwort und Fluch zugleich geworden. Als Symbol und Platzhalter für den fehlenden Souverän hat es sich in das politische und soziale Leben eingeschlichen und dort als geisterhafter Avatar der Macht installiert.

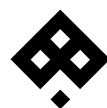
Haben die Souveräne Griechenlands Angst davor, ermordet und erschlagen zu werden, wie Freud in seinem Werk *Totem und Tabu* geschildert hat? Stellen sie deswegen mit dem *Phrontisterion* einen Avatar als Repräsentanten der symbolischen Ordnung an ihre Stelle und an die des Anderen? In Form dieses Avatars rückt der Souverän gleichsam wie ein Geist seinen Mitmenschen, den Wählern, auf den Pelz. Damit kommt es zu einer Verschmelzung und Aufhebung von Differenzen, und die symbolische Ordnung gerät in Gefahr.

Könnte sich auch die Ödipus-Sage gar nicht in Griechenland zugetragen haben, sondern in Ägypten, wie Immanuel Velikovsky in seinem Werk *Ödipus und Echnaton* behauptet? Immerhin hat es in Griechenland nie eine Sphinx gegeben, sondern nur Satyrn mit falschen Lyren. Schließlich kommt auch noch der hundsköpfige Christophorus aus der orthodoxen Ikonographie ins Spiel, der Jesus in sich und nicht auf sich trägt. Er soll als Assoziation für einen Satz von J. Lacan – „Das sprechende Wesen ist ein krankes Tier“ – erhalten und für die Macht der Sprache als Logos plädieren: sie kann vernichten und zum Märtyrer machen.

Fotini Ladaki, geboren 1952 in Griechenland, ist Psychoanalytikerin und freie Autorin.

Fotini Ladaki im
Passagen Verlag:

Die Lüge und der Krebs
(978-3-7092-0180-0)
Freud kam nach Parl-Dora
(978-3-85165-976-4)
Weiß – die Nacht
(978-3-85165-928-3)
Lacan und sein Figaro
(978-3-85165-901-6)



Ladaki



Hamlet oder Was ist hier die Frage?

Franzobel

2015. 80 Seiten. 5 SW-Abbildungen.

12,8 x 20,8 cm. Brosch.

€ 11,90

ISBN 978-3-7092-0194-7

Bereits erschienen



Franzobel im
Passagen Verlag (Auswahl):

Othello oder
Ein Schlechter von Hernals
(978-3-7092-0129-9)

Metropolis oder Das große
weiche Herz der Bestie
(978-3-7092-0128-2)

Yedermann oder
Der Tod steht im gut
(978-3-7092-0089-6)

Faust. Der Wiener Teil
(978-3-7092-0045-2)

Der Boxer oder
Die Zweite Luft des
Hans Orsolics
(978-3-85165-989-4)

Romeo und Julia in
Purkersdorf
(978-3-85165-990-0)

Franzobel schafft es, den Staub, der auf den alten klassischen Dramen liegt, wegzublasen und Tragik in pure Komik zu verwandeln. So wird die furchtbar dramatische Geschichte des Hamlet in ein Wiener Volksstück verwandelt, das zum Todlachen ist!

In dieser Version ist Hamlet nicht der Prinz von Dänemark, der seines Vaters beraubt wird und sich in seinem Rang als Thronfolger bedrängt sieht. Nein, dieser Hamlet heißt eigentlich Herbert und ist der Sprössling einer wohlhabenden Wiener Kunsthändlerdynastie, den Auer-Weißblech-Mosts. Auch wenn deren Familienverhältnisse nicht viel mit jenen der dänischen Krone gemein haben, drehen sich die Intrigen in der Wiener Schickeria um nichts anderes als Macht, Geld und – natürlich – Liebe. So mag manch eine Ausführung einer bösen Absicht übertrieben dilettantische Züge annehmen, sodass das ‚Drama‘ nur so von Lächerlichkeiten wimmelt. Aber vielleicht legt Franzobel mit seiner Fassung bloß die Absurdität offen, die bereits im Urstoff die Beweggründe liefert für so viel Habsucht, Mord und Totschlag?

Franzobel, geboren 1967 in Vöcklabruck, lebt als freischaffender Fahrradfahrer in Wien und betätigt sich gelegentlich auch als Autor von Romanen, Erzählungen, Gedichten, Theaterstücken und Essays.

Franzobel



arioso – archive des zukommens



Elisabeth Wandeler-Deck

2016. Ca. 136 Seiten. 10 SW-Abbildungen.

12,8 x 20,8 cm. Brosch.

Ca. € 14,90

ISBN 978-3-7092-0210-4

Erscheinungstermin: Frühjahr 2016



Über sieben Etappen entfaltet Elisabeth Wandeler-Deck – ariosso – die verschiedenen Verhältnisse des Gedichts zum Musikalischen in ausgehaltener Spannung zu den anderen und mit den anderen Dimensionen von Text. Zukunft und Vergangenheit – archive des zukommens – werden eins und im Einen ungeschieden umgeschieden.

Elisabeth Wandeler-Deck
im Passagen Verlag:

ANFÄNGE, ANFANGEN,
gefolgt von UND
(978-3-70920-027-8)

„Das Panorama der berichteten Welt reißt auf, öffnet für die Leserin und den Leser in wiederholtem Entwurf Räume, bei deren Betreten ihre hergebrachten Erfahrungen auf Erinnerungen treffen, die nur hier heimisch sind.“ Dabei zeigen die Gedichte „aus immer wieder anderer und neuer Sicht, dass die Grammatik der Welt in der Welt der Grammatik verborgen und bereit liegt. Sie führen die rhythmischen Gravuren architektonischer Objektivität ebenso unbeirrt wie irritierend quer zu den altvertrauten Kulissen der Vor- und Befindlichkeits-Lyrik. Sie wecken Vers für Vers den spielregelsüchtigen Widerstand der Sprache gegen ihre alltägliche Normierung und weisen so ihren Leserinnen und Lesern den Weg aus diskursiver Unmündigkeit.“ (Wolfram Malte Fues) Zeichnungen von Susanna Vecellio, Zürich, eröffnen und skandieren den Band.

Elisabeth Wandeler-Deck, Zürich, geboren 1939, Architektin und Soziologin, ist mit Texten und als improvisierende Musikerin Mitglied der Gruppe *bunte hörschlaufen*.



Wandeler-Deck



Passagen Architektur

Ein Haus. Werk – Ding – Zeug?

Gespräche mit Gion A. Caminada, Hermann Czech, Tom Emerson, Hans Kollhoff, Valerio Olgiati

Tom Schoper

2016. Ca. 184 Seiten. Zahlreiche SW-Abbildungen.

15,5 x 23,5 cm. Brosch.

Ca. € 21,90

ISBN 978-3-7092-0208-1

Erscheinungstermin: Frühjahr 2016



Was ist ein Werk in der Architektur und wie unterscheidet es sich vom alltäglichen Bauen? In persönlichen Gesprächen mit fünf international erfolgreichen und einflussreichen Architekten sucht Tom Schoper eine zeitgemäße Antwort auf diese Fragen.

In seinen Gesprächen über das Wesen des Werkes in der Architektur fragt Tom Schoper, was das architektonische Werk heute sein kann, was seine Bedeutung ausmacht und weshalb die Architekten mit jeder Aufgabe erneut nach dem Werk streben. Dabei wirft der Autor einen Gegenblick auf Martin Heideggers Thesen zum Ursprung des Kunstwerkes, die das Werk vom dienenden Zeug und vom autonomen Ding unterscheiden.

Die Aufzeichnungen dieser Gespräche zeigen, dass trotz der Differenzen der befragten Architekten in Generation und Herkunft die Arbeit an der Disziplin der Architektur immer als eine Auseinandersetzung zwischen Idee, Geschichte, Erfahrung und Ästhetik zu verstehen ist. Diese Auseinandersetzung ist es, die zum Wesen der Architektur führt.

Tom Schoper, geboren 1967 in München, ist Architekt in Dresden und lehrt an der Fakultät Architektur der TU Dresden. Sein Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der Wechselwirkung von Architektur, bildender Kunst und Philosophie.

Schoper



Passagen Verlag Ges.m.b.H.
Walfischgasse 15
A-1010 Wien

Tel.: +43 1 513 77 61
www.passagen.at

Verlagsleiter:
Dr. Peter Engelmann

Sekretariat und Verlagsassistentz:
office@passagen.at

Vertrieb:
vertrieb@passagen.at

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Barbara Stang – PR Consulting
Schlegelstraße 21
D-10115 Berlin
Tel.: +49 30 216 061 24
presse@passagen.at

Informationen über den Verlag:

Der Passagen Verlag wird im Rahmen der Kunstförderung des Bundeskanzleramtes unterstützt.

Die angegebenen €-Preise sind €-D-Preise. Preis- und Umfangsänderungen vorbehalten.

Genauere Informationen zu den Erscheinungsterminen finden Sie unter www.passagen.at

Das Passagen Programm präsentiert sich auf *libreka! dem volltext-finder*. www.libreka.de

Manuskripteinsendungen an:
lektorat@passagen.at
Unverlangt eingesandte Manuskripte können nicht retourniert werden.

© der Abbildungen bei den Autoren/
Herausgebern.
© der Abbildung auf Seite 5 Marina Faust.
© der Abbildung auf Seite 7 Marina Faust.
© der Abbildung auf Seite 21 Urs Graf.
© der Abbildung auf Seite 22 Till Schuster.

Redaktionsschluss: Dezember 2015
ISBN 978-3-7092-0211-1

Auslieferung:

Deutschland, Österreich, Schweiz:
BUGRIM
Verlagsauslieferung
Saalburgstraße 3
D-12099 Berlin
Tel.: +49 30 606 84 57
Fax: +49 30 606 34 76
E-Mail: bugrim@bugrim.de
Homepage: www.bugrim.de
Teilnehmer am BUGRIM-Partnermodell

Vertreterin für Österreich:

Elisabeth Anintah-Hirt
Türkenstraße 29
A-1090 Wien
Tel.: +43 676 610 58 03
E-Mail: anintah@msn.com

Vertreter für Deutschland:

Bayern, Baden-Württemberg,
Südwestfalen, Saarland,
Rheinland-Pfalz, Luxemburg,
Bremen, Hamburg, Niedersachsen,
Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen
und Nordhessen
Rudi Deuble
c/o Stroemfeld Verlag
Holzhausenstraße 4
D-60322 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69 49 04 66
E-Mail: r.deuble@me.com

Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen, Thüringen,
Sachsen-Anhalt
Tell Schwandt Verlagsvertretungen
Lerchenstraße 14a
D-14089 Berlin
Tel.: +49 30 832 40 51
Fax: +49 30 831 66 51
E-Mail: BesTellBuch@t-online.de
Homepage: www.Tell-Info.de



Ihre Ansprechpartner im Verlag



www.passagen.at